

# Hauptversammlung des historischen Vereins des Kantons Bern : Protokollauszug

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern**

Band (Jahr): **11 (1883-1886)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Hauptversammlung des historischen Vereins des Kantons Bern

(Protokollauszug)

Sonntag, den 27. Juni 1886, Vormittags 11 Uhr,  
im neu restaurirten Rittersaale des Schlosses zu Burgdorf.

Anwesende: Circa 50 Vereinsgenossen, einige Mitglieder des solothurnischen historischen Vereins und 120 Geschichtsfreunde aus Burgdorf und Umgebung. Präsident: Herr Dr. Blösch; Aktuar: Herr Studer.

## Verhandlungen.

1) Nachdem Herr Dr. Max Fankhauser, Arzt in Burgdorf, Namens des dortigen Comites für Wiederherstellung des alten Kyburger Schlosses die Mitglieder des Vereins in herzlicher Rede willkommen geheißen und durch einen kühlen Trunk aus silbernem Ehrengeschirr erquickt, eröffnet Herr Präsident Dr. Blösch die Verhandlungen durch Verlesen seines üblichen Berichtes über das zurückgelegte 40. Vereinsjahr. Da derselbe in dem gegenwärtigen Archivhefte gedruckt erscheint, so verweisen wir an dieser Stelle einfach darauf.

2) Vortrag des Herrn J. J. Amiet, Staatschreiber in Solothurn, Ehrenmitglied des bernischen historischen Vereins: „Der Kyburger Krieg von 1382—84 und der Uebergang Burgdorfs an Bern.“

Anknüpfend an die fünfhundertjährige Jubelfeier der Schlacht bei Sempach weist der Vortragende auf den zwei

Jahre früher beendeten Burgdorferkrieg hin, der zwar in kleinerem Rahmen sich abspielend, doch für unsere Gegend schwere Folgen hatte. Bisher konnte er nicht in seiner vollen Bedeutung erfaßt werden, da nicht alles urkundliche Quellenmaterial zur Verfügung stand. Der Vortragende, mit dem Studium der Geschichte der Kyburger beschäftigt, hat nunmehr alles auf unsern Gegenstand Bezügliche gesammelt und verwerthet.

Nicht, wie bisher angenommen wurde, mitten im tiefsten Frieden erfolgte den 11. November 1383 der bekannte Anschlag der Grafen von Kyburg auf Solothurn, Narberg und Thun. Vielmehr war an Bern eine regelrechte Kriegserklärung abgegangen, in Folge deren diese Stadt vor Burgdorf rückte und mit einem Heer von 20,000 Mann dessen Belagerung begann. Obwohl alle Hülfsmittel der damaligen Kriegskunst angewendet, ja selbst Massen von Roth zur Verpestung der Luft in den belagerten Ort geschleudert wurden, gelang die Eroberung des überaus festen Burgdorf nicht, und Bern mußte sich zum Abzug entschließen, welchem am 11. April 1384 ein Waffenstillstand folgte, nachdem der Feldzug die Stadt 100,000 Gulden gekostet. Noch erfolgte ein kleiner Krieg gegen die Vasallen des Dynastenhauses, in welchem einige Burgen gebrochen wurden; dann wurde endgültiger Friede geschlossen. Kyburg und Bern schlossen ein Bündniß, die Grafen traten der Stadt die Streitobjekte Thun und Burgdorf um die Summe von 37,000 Gulden ab. Groß war die Verwüstung, nicht weniger groß die Schuldenlast, welche der Krieg herbeigeführt. Kyburg erholte sich nimmer von diesen Schlägen und ging in Folge derselben unter; Burgdorf hat aber durch den Tausch nur gewonnen.

Der mit vielem Urkundenmaterial belegte Vortrag wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und von dem Präsidium gebührend verdankt.

3) Vortrag von Herrn Prof. Dr. Stern: „Ueber den Zusammenhang politischer Ideen in der Schweiz und Oberdeutschland im Anfang des 16. Jahrhunderts.“

Der Vortragende ging davon aus, daß der Baseler Friede von 1499 die tatsächliche Unabhängigkeit der Eidgenossenschaft vom deutschen Reiche mit sich gebracht hatte. Aber wenn auch das politische Band zerschnitten war, so trat hie und da eine Strömung der politischen Ideen zu Tage, die ein Gemeingefühl gewisser Kreise diesseits wie jenseits der Grenzen bekundete. Nicht als ob die Eidgenossen gesucht hätten, für sich in Deutschland Propaganda zu machen. Vielmehr war es das oberdeutsche Landvolk, welches in den Zuständen der eidgenössischen Nachbarn sein Ideal erblickte. Dies zeigte sich in den Vorspielen des Bauernkriegs. In einer der gewandtesten Staatsmänner Karls des V., May von Zevenbergen, glaubte selbst bei den Städten des schwäbischen Bundes schweizerische Sympathien zu entdecken. In der Geschichte des Bauernkriegs lassen sich zahlreiche verbindende Fäden zwischen den benachbarten deutschen und schweizerischen Gebieten entdecken. Eidgenössische Boten übernahmen nicht selten das Amt der Vermittlung; Schaaren von Flüchtigen ergossen sich über die Schweizergrenze. Beides brachte mannigfache Verwicklung mit sich. Noch einmal trat eine Epoche ein, in der die Zuneigung zum eidgenössischen Wesen in Oberdeutschland einen mehr als platonischen Charakter anzunehmen schien. Es war die Zeit, als Zwingli eine evangelische Gemeinschaft zu stiften bemüht war, deren geistiger Mittelpunkt Zürich gewesen wäre, und die auch deutsche Gebiete, vor allen oberdeutsche Reichsstädte, als politische Glieder enthalten sollte. Allein die Schlacht von Kappel machte allen solchen Bestrebungen ein Ende. Die Schweiz folgte ihrer eigenartigen Entwicklung für sich, wodurch sie dem Schicksal entging, von den großen Katastrophen des schmalkaldischen und dreißigjährigen Krieges betroffen zu werden. Der Inhalt ihrer Geschichte wurde immer mehr: ungeachtet heftiger Erschütterungen, nicht nur die Anhänger verschiedener Bekenntnisse, sondern auch die Glieder verschiedener Nationalitäten unter dem Schirmdach des Freistaates durch die Gemeinsamkeit politischer Grundanschauungen und durch das gedeihliche Zusammenwirken wirthschaftlicher Kräfte zu vereinigen, wenn

auch auf viel kleinerem Raume, als um die Meige des 15. und in den ersten Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts mitunter gehofft oder gefürchtet worden war. Und wenn Goethe darin Recht hat, daß sich nur in der Beschränkung der Meister zeigt, so verdient die waltende Macht der Geschichte im Hinblick auf diese Beschränkung, die allein das Gelingen ermöglichte, gewiß den Namen einer großen Meisterin.

Auch diese lichtvolle, mit großer Spannung entgegenkommene Arbeit wird dem Vortragenden warm verdankt.

4) Die Jahresrechnung, abgelegt vom Kassier Herrn Oberlehrer Sterchi in Bern, wird auf Antrag des Examinators mit Dank gegen den Herrn Rechnungsgeber passirt.

5) Der Vorstand schlägt der Versammlung vor, aus der Vereinskasse einen Beitrag von fünfzig Franken an die eidgenössische Winkelriedstiftung zu erkennen. Wird einstimmig genehmigt.

Das Bankett im Stadthaus war durch treffliche Reden gewürzt. Daß in denselben der Sempacherfeier in erster Linie gedacht wurde, ist selbstverständlich. Nachdem in begeisterter Weise Herr Präsident Dr. Blösch dem Vaterlande sein Hoch gebracht, sprachen die Herren Großrath v. Werdt in Toffen, Pfarrer Romang in Bern, Pfarrer Bähler in Oberburg, Seminarlehrer v. Arx in Solothurn und Professor v. Muralt in Lausanne, welcher Letzterer, auf Winkelried hinweisend, diejenigen Geschichtschreiber hochleben ließ, welche nicht Heldenmörder, sondern Heldenretter seien. Die aufgelegte Einzeichnungsliste brachte dem Verein den Zuwachs von drei neuen Mitgliedern, nämlich der Herren Pfarrer Grütter in Burgdorf, Notar Bütigkofler in Achenflüh und Großrath Ferd. Affolter in Deschberg. Allzu rasch nur schwanden die Stunden; mit herzlichem Dank an das gastfreie Burgdorf trennten sich die Festtheilnehmer, die Erinnerung an eine erhebende Feier im Herzen tragend.